www.tuebingen-info.de 109. Jahrgang 2023 € 11,90

TÜBINGER BLÄTTER 2023

Das Magazin des
Bürger- und Verkehrsvereins

TÜBINGEN KÖPFE KULTUR WIRTSCHAFT LANDKREIS

Editorial

Impressum

Herausgeber:
Bürger- und Verkehrsverein
Tübingen e.V.
An der Neckarbrücke
D-72072 Tübingen
Tel. (0 70 71) 91 36-0
mail@tuebingen-info.de
www.tuebingen-info.de

Redaktion:
Gabriele Eberle
Reinold Hermanns
Veronika Renkenberger
Gerhard Schindler

Anzeigen:
Gabriele Eberle

Satz, Reproduktionen, Herstellung:
druckpunkt tübingen

Alle in den Tübinger Blättern veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Dies gilt auch gegenüber Datenbanken und ähnlichen Einrichtungen. Die Reproduktion – ganz oder in Teilen – durch Nachdruck, fototechnische Vervielfältigung oder andere Verfahren – auch Auszüge, Bearbeitungen sowie Abbildungen – oder die Übertragung in eine von Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache oder die Einspeisung in elektronische Systeme bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Herausgebers. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Zur Drucklegung dieses Heftes wurde vom Regierungspräsidium Tübingen ein Zuschuss aus Mitteln zur Förderung der Heimatpflege gewährt.
ISSN 0930-3642

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den Texten auf die gleichzeitige Verwendung von weiblichen und männlichen Sprachformen verzichtet. Selbstverständlich gelten sämtliche Personenbeschreibungen für alle Geschlechter.

Titelfoto: © Barbara Honner
Blick vom Turm der Stiftskirche Richtung Osten, neckarabwärts.

Liebe Leserin und lieber Leser,

die TÜBINGER BLÄTTER sind ein Fels in der Brandung unserer schnelllebigen Zeit. Es gibt sie seit 125 Jahren!
Im Jahr 1898 beträgt die Gesamtzahl der Studierenden in Tübingen 1257, der Türmer Karl Heinrich Neuheller bewohnt mit seiner Frau Maria Franziska auf dem Stiftskirchenturm eine gemütliche Stube mit Blumen vor den Fenstern und Kaufmann Gunzer hält beim Alpenverein einen Vortrag über seine Besteigung des Mont Blanc. Die erste Nummer der TÜBINGER BLÄTTER kostet 60 Pfennig und bleibt thematisch innerhalb der Stadtgrenzen. Als Herausgeber der neuen Schrift zeichnet der einige Jahre zuvor ins Leben gerufene „Bürgerverein“– Vorläufer des Bürger- und Verkehrsvereins Tübingen 1891 e.V. – verantwortlich, dessen Vorsitzender Eugen Nägele als unermüdlicher Förderer und Helfer auf dem Gebiet der Tübinger Heimatpflege und -forschung in die Stadtgeschichte eingeht. 30 Jahre behält Nägele die Schriftleitung der TÜBINGER BLÄTTER und etabliert eine Chronik, die bis in unser Jahr hinein ihren Titel behalten hat und in ihrer Gesamtheit ein einzigartiges Zeugnis von der Entwicklung der Stadt Tübingen ablegt. Von 1931 bis heute garantiert der Bürger- und Verkehrsverein Tübingen als Herausgeber das Erscheinen des Jahresmagazins.
Kaum eine Jubiläums- oder Festschrift eines Tübinger Vereins, einer Institution oder einer Einrichtung kommt ohne das gesammelte Wissen der TÜBINGER BLÄTTER aus. Denn es gibt nur wenige Gegenstände, derer sich das Periodikum seit 1898 nicht angenommen hat.
Viele Themen und Aspekte zur Tübinger Lokal- und Baugeschichte, Stadt-, Namens- und Institutsforschung, zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte wurden während des letzten Jahrhunderts sogar mehrfach beleuchtet und zeigen so retrospektiv Entwicklungen auf, die uns mit dem Wissen um den Ausgang der Geschichte nicht selten ein Lächeln – manchmal ein Kopfschütteln – entlocken.
Freilich haben sich die TÜBINGER BLÄTTER im Laufe der Jahrzehnte inhaltlich wie formal verändert. Der enge Fokus auf die Stadt wurde erweitert und richtet heute den Blick auf Stadtteile, Nachbargemeinden und den gesamten Landkreis. Das einstmals wissenschaftliche Aufarbeiten von Tübinger Lokalgeschichte hat einem unterhaltsameren Duktus Platz gemacht. Und natürlich haben die Einführung des Vierfarbdrucks in den 1960er-Jahren, eine zeitgemäße Layout- und Umschlaggestaltung und die reiche Illustration zu einem bunten und ansprechenden Heft beigetragen. Heute begegnen uns die TÜBINGER BLÄTTER bunt gemischt, mal akademisch, mal eher „populär“, man erfährt Neues und Altes, aber nicht Altbekanntes.
Was die Zukunft für ein Magazin unserer Art und Ausrichtung bringen wird, steht noch in den Sternen.
Und nun wünschen Ihnen die 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zur Entstehung der neuesten Ausgabe des Magazins beigetragen haben, viel Freude bei der Lektüre!

Der Herausgeber

Foto: SüdWestStrom

Experten im Energie-Handel

SüdWestStrom in Tübingen ist Rückhalt für krisengeplagte Stadtwerke

Alexander Raithel

SüdWestStrom ist auf dem Papier das umsatzstärkste Unternehmen Tübingens. Das Unternehmen ist eine Stadtwerke-Kooperation. Die lange Version des Namens lautet: Südwestdeutsche Stromhandels GmbH. Tatsächlich ist SüdWestStrom weit mehr als ein Handelsunternehmen. Als Dienstleister macht SüdWestStrom über 170 Stadtwerke in ganz Deutschland fit für die Energiewende. Davon profitieren hunderttausende Kunden dieser Stadtwerke – auch all die Tübingerinnen und Tübinger, die Kunden der Stadtwerke Tübingen sind.

Leicht versteckt, schräg hinter den Tübinger Stadtwerken, sitzt ein Unternehmen, das das Zeug hat zum „hidden champion“: die Südwestdeutsche Stromhandels GmbH. Wobei diese lange Version des Unternehmensnamens schon seit über einem Jahrzehnt nur noch einen Teil des Geschäfts beschreibt. Denn SüdWestStrom leistet viel mehr, als nur mit Strom zu handeln. Das Tübinger Unternehmen ist in den letzten Jahren zu einem zentralen Dienstleister für Stadtwerke geworden: Es hilft ihnen dabei, Prozesse zu digitalisieren, ihre Wärmeerzeugung optimiert zu steuern und Daten mit anderen Unternehmen und Behörden auszutauschen. Durch diese Stadtwerke-Unterstützung im Hintergrund wurde SüdWestStrom zu einem zentralen Akteur der Branche, ohne in der Öffentlichkeit sichtbar zu sein.

Energiewirtschaft funktioniert im Verbund besser

Schon 1999 hatten einige Stadtwerke erkannt, dass sie alleine in vielen Bereichen schwach dastehen im Vergleich zu den großen Energieversorgern. Aufgaben wie die Beschaffung von Energie, die dafür nötigen komplexen Prognosen und auch viele andere Prozesse lassen sich in einem Verbund sehr viel besser schaffen. Dies ist die Kurzfassung der Gründungsgeschichte von SüdWestStrom. Aus anfangs vier Stadtwerken, die mit der gemeinsamen Strombeschaffung starteten, sind nun 170 Versorger geworden, die meisten von ihnen kommunale Unternehmen. Es ist eine Kooperation mit genossenschaftlichem Grundgedanken. Bis heute ist die Beschaffung von Strom und Erdgas die zentrale Dienstleistung.

Die Kaufleute von SüdWestStrom haben es mit sehr kleinen und sehr großen Beträgen zu tun. Sie arbeiten mit mehreren Nachkommastellen von Cent-Beträgen. Das klingt nach nicht viel, ist aber in der Beschaffung von Strom und Erdgas doch enorm bedeutend – allein durch die Mengen, um die es hier geht. Die Kaufleute hantieren in der Summe mit Millionen-Euro-Beträgen, die am Ende eines Jahres den Umsatz von SüdWestStrom bilden. So hat die Kooperation 2021 mehr als 1,1 Milliarden Euro umgesetzt – vor allem durch den Einkauf und die Weitergabe von Strom und Erdgas für viele Stadtwerke.

Viel Umsatz bedeutet bei SüdWestStrom aber nicht zugleich auch hohe Gewinne. Das liegt am Grundgedanken des Unternehmens, der weiterhin ein genossenschaftlicher ist. SüdWestStrom gibt die Energiemengen eins zu eins an die Stadtwerke weiter. Nur durch solche Verbund-Lösungen können Stadtwerke derzeit wettbewerbsfähig bleiben auf dem deutschen Energiemarkt, dessen Bedingungen für größere Unternehmen leichter zu erfüllen sind. Und was passiert mit den Gewinnen von SüdWestStrom? Den Großteil des Jahresüberschusses (2021 waren es 1,2 Millionen Euro) schüttet das Unternehmen an jene 59 Stadtwerke aus, die derzeit Gesellschafter von SüdWestStrom sind.

> Die Stadtwerke-Kooperation hat 2021 mehr als 1,1 Milliarden Euro umgesetzt. Sehr viel bescheidener fällt traditionell der Jahresüberschuss aus: 1,2 Millionen Euro. Den Großteil des Gewinns schüttet die Gesellschaft an die beteiligten Stadtwerke aus.

Stadtwerke-Kunden profitieren von langfristiger Energiebeschaffung

90 Beschäftigte hat SüdWestStrom im Moment. Sie arbeiten seit 2017 in einem schicken fünfgeschossigen Neubau in der Eisenhutstraße – flankiert von Bürogebäuden der Stadtwerke, Gasspeichern und einem Blockheizkraftwerk. In der vierten Etage findet man die Energielogistiker. Tagtäglich jonglieren sie Einheiten wie Megawattstunden, gewichtete Temperaturdaten, Börsenpreise oder die erwartete Einspeisung aus Solar- und Windkraft.

Ein weiteres Team kauft auf dem Großhandelsmarkt Strom und Erdgas ein. Das machen die Profis möglichst langfristig – teilweise bis zu fünf Jahre im Voraus. Von dieser langfristigen Beschaffung profitieren am Ende auch die Kundinnen und Kunden der Stadtwerke. Denn man kann auf diese Weise verhindern, dass Preisschwankungen der Märkte unmittelbar

Das neue SüdWestStrom-Gebäude in der Eisenhutstraße.

Foto: Brigida González

Foto: SüdWestStrom

Seit über 23 Jahren gibt es SüdWestStrom. 2019 feierten über 150 Menschen das Zwanzigjährige – unter anderem im Saal des Landestheaters.

bei den Endverbrauchern ankommen. Gerade in Krisenzeiten hat sich dieses Modell bewährt. Ein anderes Team kümmert sich darum, dass die Prognosen und der tatsächliche Verbrauch möglichst gut zusammenpassen. Denn Abweichungen kosten Geld: Je größer sie sind, desto teurer wird es für Stadtwerke und am Ende auch für jeden einzelnen Kunden. Sobald Strom oder Gas fehlen, muss man nachkaufen – was fast immer deutlich teurer ist.

Dennoch sind Punktlandungen trotz aller Expertise nahezu unmöglich. Die Energielogistiker beschaffen daher auch tagesaktuell Strom und Erdgas, um die Abweichungen auszugleichen. Der Einkauf ist eine sehr komplexe Aufgabe, man muss dafür an den jeweiligen Energiebörsen agieren. Die Arbeitsplätze in den Büros der Energielogistiker haben daher vier Bildschirme. Und das Team ist an 365 Tagen im Jahr präsent – noch so ein Service, den Stadtwerke sehr zu schätzen wissen.

Künstliche Intelligenz made in Tübingen

Auf derselben Etage arbeitet auch Oliver Kruppa. Er ist Programmierer und sitzt vor einem gefühlt drei Meter langen Bildschirm. Von dort aus betreut er ein Online-Portal, das Stadtwerke in ihrer Energiebeschaffung unterstützt. „Wir

Foto: SüdWestStrom

SüdWestStrom und die Stadtwerke Tübingen teilen sich den Energiecampus nahe dem Französischen Viertel.

verarbeiten hier gigantische Daten-Mengen“, sagt Kruppa. „Aktuell sprechen wir von insgesamt etwa 2,2 Milliarden Datensätzen in unserer Portfolioanalyse. Diese Daten werden ständig aufbereitet. So bekommen Stadtwerke beispielsweise eine Übersicht, wieviel Strom und Gas sie beschafft haben. In der Energiewirtschaft brauchen wir unfassbar viel von diesen Daten: Die Strombeschaffung für ein Jahr wird in Viertelstunden aufgeteilt. So kommen allein schon für eine Beschaffung 35 000 Datensätze zusammen. Dafür brauchen wir natürlich eine große Rechenleistung. Um es mal mit einem normalen PC zu vergleichen: Wir verwenden hundertmal so viel Arbeitsspeicher und die sechzehnfache Rechenleistung.“

Foto: SüdWestStrom

Daniel Henne ist seit 2007 SüdWestStrom-Geschäftsführer.

Ein Effekt von Oliver Kruppas Arbeit mit den Datensätzen: Sie fließen ein in eine Art Trainingsprogramm für Energiedaten. So will man den Verbrauch von Erdgas künftig noch genauer prognostizieren können. Informationen wie Wochentag, Temperatur, Monat, Feiertage und historische Verbräuche werden miteinander in Bezug gesetzt – das sind Millionen von Rechenoperationen. „Neuronale Netze“ nennen das die Fachleute: künstliche Intelligenz made in Tübingen.

Eine halbe Million E-Mails verarbeiten – pro Tag

Eine Etage tiefer arbeiten weitere Datenspezialisten. 40 Menschen gehören zu dem Team, das sich darum kümmert, dass der Datenfluss in der Energiewirt-

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von SüdWestStrom haben in ihrem Neubau viel Licht, höhenverstellbare Schreibtische und müssen im Sommer dank Betonkernkühlung auch nicht schwitzen.

Foto: SüdWestStrom

Foto: SüdWestStrom

Oliver Kruppa programmiert bei SüdWestStrom und erleichtert so die Energiebeschaffung von Stadtwerken.

schaft reibungslos funktioniert. Wenn eine Bürgerin oder ein Bürger umzieht, den Energieversorger wechselt oder ein Photovoltaik-Modul auf dem Dach installiert, dann starten im Hintergrund viele Prozesse. Der Kunde, die beteiligten Energieversorger und die großen Netzbetreiber tauschen mehrfach Informationen aus. Für dutzende Stadtwerke übernimmt SüdWestStrom diese Aufgaben. Heute funktionieren diese Prozesse bereits komplett digitalisiert und weitgehend automatisiert – auch dank SüdWestStrom.
Solche Dienstleistungen haben für kleine und mittelgroße Energieversorger spürbare Vorteile im Alltag: Sie müssen solche hoch spezialisierten Pflichten nicht selbst erfüllen. Sie brauchen weder Software noch besonders leistungsfähigen Datenbanken, und sie müssen sich auch nicht um die jeweils neuesten gesetzlichen Vorgaben kümmern. SüdWestStrom zentralisiert all diese Aufgaben. Und an guten Tagen rauschen schon mal 500 000 digitale Nachrichten durch die Leitungen.
Über den Köpfen der SüdWestStrom-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter produzieren 80 Photovoltaik-Module regenerativen Strom und speisen ihn ins Tübinger Netz ein. In der obersten Etage ist auch das Büro von Daniel Henne, der seit über 15 Jahren Geschäftsführer von SüdWestStrom ist. Er hat bei allen Krisenmeldungen auch eine positive Erfahrung gemacht: „Die Stadtwerke haben in den Krisen der letzten Zeit noch enger zusammengearbeitet. Sie tauschen sich zu technischen Prozessen aus, entwickeln Lösungen, um neue Mitarbeiter zu gewinnen, oder teilen ihre Erfahrungen in der Krisenkommunikation.“ Er begrüßt, dass es nun mehr Aufmerksamkeit für die Branche gibt. Und er beobachtet, dass speziell die regionale Daseinsvorsorge gerade eine große Wertschätzung erfährt. „Offenbar spüren viele Menschen: Mein Stadtwerk bleibt stabil, auch wenn es mal so richtig turbulent zugeht.“

Versteckt arbeitender Stadtwerke-Dienstleister

Wer vor zwanzig Jahren SüdWestStrom besuchte, rieb sich oft die Augen: ein Büro mit zwei Mitarbeitern, versteckt im Hauptgebäude der Stadtwerke Tübingen. Hier sollen sich dutzende Stadtwerke zusammengeschlossen haben? Und hier werden Stromgeschäfte über viele Millionen Euro abgeschlossen? Heute arbeiten 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem eigenen, sehr modernen Gebäude. 59 Stadtwerke sind aktuell an dem Unternehmen beteiligt – der größte Anteilseigner sind die Stadtwerke Tübingen. ■

Die SüdWestStrom-Macher

Wer bei SüdWestStrom arbeitet, der taucht ein in den Energiecampus beim Französischen Viertel. Hier schlägt das Herz für die lokale, landes- und bundesweite Energielogistik. Hier arbeiten Menschen täglich daran, die Energiewende voranzutreiben. Bei der Stadtwerke-Kooperation sind das Energiewirtschaftler, Programmierer, Ökonomen, Mathematiker, Datenanalysten, Ingenieure und Physiker. Das Unternehmen arbeitet eng mit den Hochschulen Biberach, Reutlingen und Nürtingen-Geislingen zusammen, vergibt Praktika, Masterarbeiten und beschäftigt Werkstudenten. Es gibt bei SüdWestStrom auch Menschen im Team, die den Weg vom Praktikanten zum Prokuristen gegangen sind.
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei SüdWestStrom halten sich nicht lange mit dem „Sie“ auf. Das „Du“ gehört praktisch zur Vorstellung am ersten Arbeitstag. Am Arbeitsplatz gemeinsam anpacken, in der Freizeit zum Yoga-Kurs oder beim Fußballturnier: Es geht sehr kollegial und vertraut zu im Unternehmen. Die Beschäftigten können sich ihre Arbeitszeiten frei einteilen: ohne Kernzeiten, mit einem Gleitzeitkonto und Arbeit von zu Hause aus. Wobei das erst 2017 bezogene Büro etliche Vorteile bietet, beispielsweise viel Licht, höhenverstellbare Tische und eine moderne Ausstattung.

KANZLEI HSP

PERSÖNLICH
Weil mehr möglich ist

STEUERBERATUNG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG
CONSULTING

Hagellocher Weg 1, 72070 Tübingen
www.kanzlei-hsp.de
Telefon Zentrale 07071 9456-0